© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien
63. Band, 1970

S. 235—237

Bergrat h. c. Dr. mont. Dipl.-Ing. Emil Tschernig

Emil Tschernig wurde am 10. April 1896 in Bleiberg als Sohn des Markscheiders Paul Tschernig geboren. Er entstammt einer alten Bleiberger Familie, deren Söhne seit 1748 beim Bergbau beschäftigt gewesen sind.

Emil Tschernig maturierte 1914 in Klagenfurt und rückte im gleichen Jahr zum österreichischen Militär ein. Er diente in Galizien, an der Isonzo-Front und in Südtirol. Dreimal wurde er verwundet, ehe er im Spätherbst 1918 als hochausgezeichneter Oberleutnant d. R. heimkehrte. Beim Kärntner Abwehrkampf im Jahre 1919 finden wir Emil Tschernig in den Reihen der Leobner Studentenkompanie wieder.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr ins Zivilleben inskribierte Emil Tschernig an der Montanistischen Hochschule in Leoben, die er im Jahr 1921 als Diplom-Ingenieur verließ.

Am 1. Dezember 1921 trat er als Betriebsassistent am Antonischacht in Kreuth bei der Bleiberger Bergwerks-Union (BBU) ein.

Als Bauleiter bei verschiedenen Kraftwerksbauten der BBU, sowie als Bergverwalter in Eisenkappel und Feistritz bewährte sich Dipl.-Ing.

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

Tschernig zum ersten Mal bei der Bewältigung selbständiger Aufgaben. Mit 1. Jänner 1929 wurde Dipl.-Ing. Tschernig zum Betriebsleiter des Bergrevieres Kreuth bei Bleiberg ernannt.

1932 war bereits eine Arbeit von Dipl.-Ing. Tschernig mit dem Titel „Gebirgsschläge in den Kärnten Blei-Zinkerzlagerstätten" erschienen.

Im Jahre 1933 erschien im Berg- und Hüttenmännischen Jahrbuch in Leoben eine Arbeit unter dem Titel „Die Nutzbarmachung des Gebirgsdruckes im Erzbergbau".

Bei der Internationalen Gebirgsdrucktagung, die im Jahr 1958 in Leipzig stattfand, legte Dipl.-Ing. Tschernig eine Ergänzung und Überarbeitung seiner früheren Veröffentlichungen unter dem Titel vor „Gebirgsschläge im ostalpinen Blei-Zinkerzbergbau".

Auf Grund der gründlichen Beschäftigung mit dem Problem der Gebirgsschläge wurde Dipl.-Ing. Tschernig am 4. Dezember 1931 zum Doktor der Montanistischen Wissenschaften promoviert.

1932 wird Dr. Dipl.-Ing. Tschernig Werksleiter in Bleiberg, 1936 Werksdirektor und 1941 Bergdirektor in Mežica in Slowenien.

Es spricht für die hohen menschlichen Qualitäten von Dipl.-Ing. Doktor Tschernig, daß er bei allen Veranstaltungen des Bergbaues Mežica und auch nach dem Krieg ein stets willkommener Ehrengast war und ist es nicht zuletzt auch ihm zu verdanken, daß die Beziehungen zwischen den beiden Bergbauunternehmungen in Slowenien und in Kärnten bis heute nicht besser sein könnten.

Am 10. April 1956 wurde Dr. Dipl.-Ing. Tschernig zum Zentraldirektor ernannt und am 15. März 1957 erfolgte seine Bestellung zum Vorstandsmitglied der BBU. Dem Vorstand gehörte Zentraldirektor Tschernig bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand am 1. September 1963 an.

Beim österreichischen Bergbautag in Villach im Jahre 1966 wurde Tschernig durch die Verleihung der Miller-v.-Hauenfels-Medaille für seine Verdienste um den österreichischen Bergbau eine seltene Ehrung zuteil. Der Herr Bundespräsident verlieh mit Entschließung vom 20. März 1967 Herrn Dr. Dipl.-Ing. Tschernig den Titel Bergrat h. c.

Aber nicht nur die wissenschaftliche Betätigung mit der Gebirgsdruckforschung beschäftigte Tschernig, sondern auch bergbaugeologische Probleme weckten sein besonderes Interesse. Aus diesem Grunde war Doktor Tschernig auch korrespondierendes Mitglied der geologischen Bundesanstalt in Wien.

Welch einschneidende wirtschaftliche Bedeutungen die Forschung von Dr. Dipl.-Ing. Tschernig für den Blei-Zinkerzbergbau in Bleiberg hatten, geht daraus hervor, daß das von ihm entwickelte Schießverfahren gestattete, den Sprengstoffbedarf auf etwa die Hälfte zu senken. Dies war eine der Komponenten, die es ermöglichten, den in den Zeiten der Weltwirtschaftskrise 1931/1932 für mehrere Monate stillgelegten Bergbau Bleiberg wieder zu aktivieren.

Auf Grund seines vielfachen Interesses hat Tschernig sehr frühzeitig erkannt, welche Möglichkeiten in den Grenzbereichen zweier Wissen-

© Österreichische
Geologische Gesellschaft/Austria; download unter www.geol-ges.at/ und www.biologiezentrum.at

schaften liegen. Seine Synthese von Bergbauwissenschaft und geologischen Detailkenntnissen von Bleiberg hat zu seinen wichtigsten Ergebnissen in der Gebirgsdruckforschung geführt.

Bei der Bergbauhistorischen Tagung des Bergmännischen Verbandes Leoben in Spittal a. Dr. im Mai 1970 wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht Dipl.-Ing. Dr. mont. Tschernig der erste Bergmann der Welt gewesen sei, der systematisch den Gebirgsdruck zur Erreichung wirtschaftlicherer Betriebsleistungen im Erzbergbau angewendet hat.

Wenn es seiner Familie ein Trost sein kann, dann sei hier festgestellt, daß alle, die ihn kannten, einen liebenswerten Menschen verloren haben und darüber hinaus die Wissenschaft eine jener Persönlichkeiten, die sehr frühzeitig imstande war, eine Synthese zwischen verschiedenen Fachgebieten herzustellen.

Ludwig Kostelka

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Austrian Journal of Earth Sciences

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s): Kostelka Ludwig

Artikel/Article: Bergrat h. c. Dr. mont. Dipl.-Ing. Emil Tschernig. 235-237